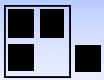


# Zur Erfassung und Modellierung von Rechtschreibkompetenz

Von der Fehlerauszählung zu differentiellen orthographischen  
Kompetenzmodellen

Präsentation am Freitag, 27. März 2009,  
TU Dortmund, Fakultät Erziehungswissenschaft  
und Soziologie

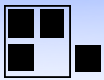
Prof. Dr. Andreas Voss, Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg



# Gliederung

---

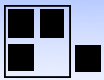
- Definition
- Eigenschaften von Kompetenzmodellen
- Psychometrische Erfassung
- Pädagogische Relevanz



## Was sind Kompetenzen?

---

Nach Weinert (2001, S. 27f.) versteht man Kompetenzen als „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“.



## Von der Kompetenz zum Kompetenzmodellen

---

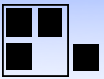
Kompetenz als Vermittler von Bildungszielen, konkreten Aufgabenstellungen und Anforderungen enthält eine Vielzahl von Komponenten, die zusammen wirken müssen:

„**Kompetenzmodelle**“ beschreiben zum einen das Gefüge der Anforderungen, deren Bewältigung von Schülerinnen und Schülern erwartet wird (Komponentenmodell).

Zum anderen liefern sie wissenschaftlich begründete Vorstellungen darüber, welche Abstufungen eine Kompetenz annehmen kann bzw. welche Grade oder Niveaustufen sich bei den einzelnen Schülerinnen und Schülern feststellen lassen (Stufenmodell oder Niveaumodell).

Aufgrund der zentralen Rolle fachbezogener Fähigkeiten und fachbezogenen Wissens sind Kompetenzen in hohem Maße domänenspezifisch.

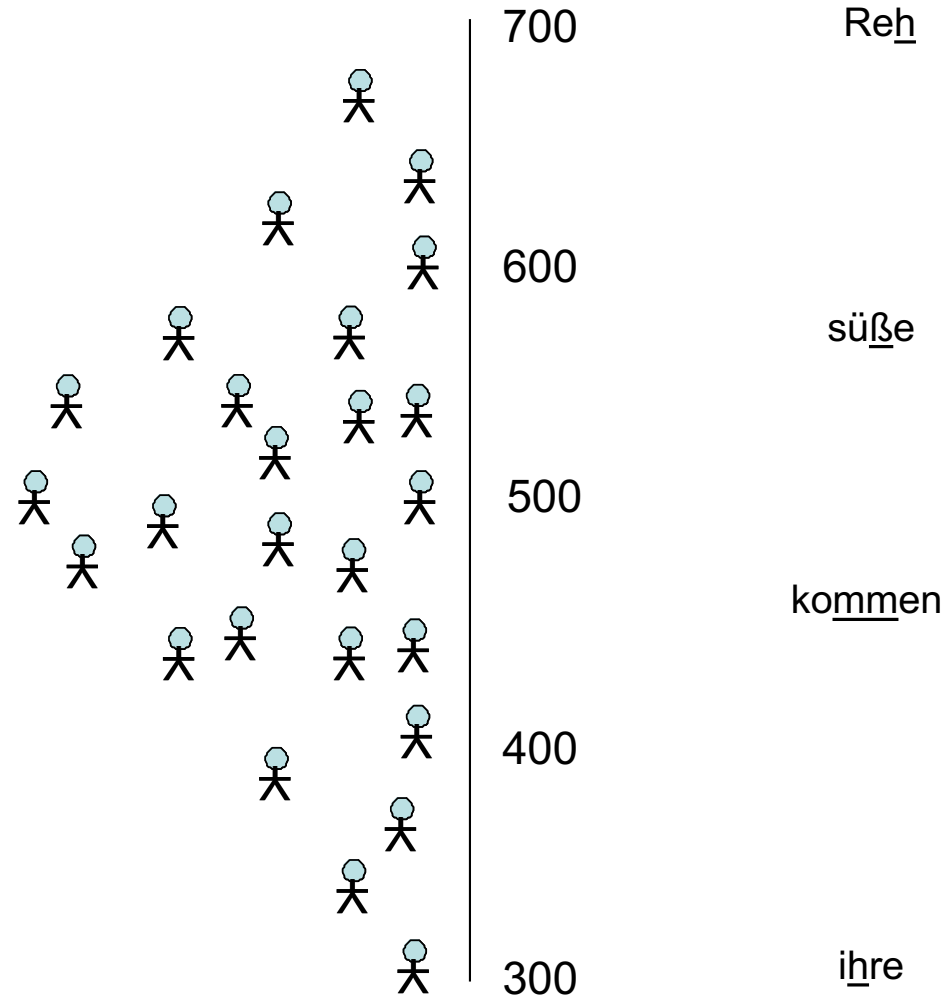
Die in Kompetenzmodellen formulierten theoretischen Annahmen sind empirisch überprüfbar.

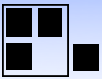


# Kompetenzmodell – Schülerfähigkeiten und Aufgabenschwierigkeiten

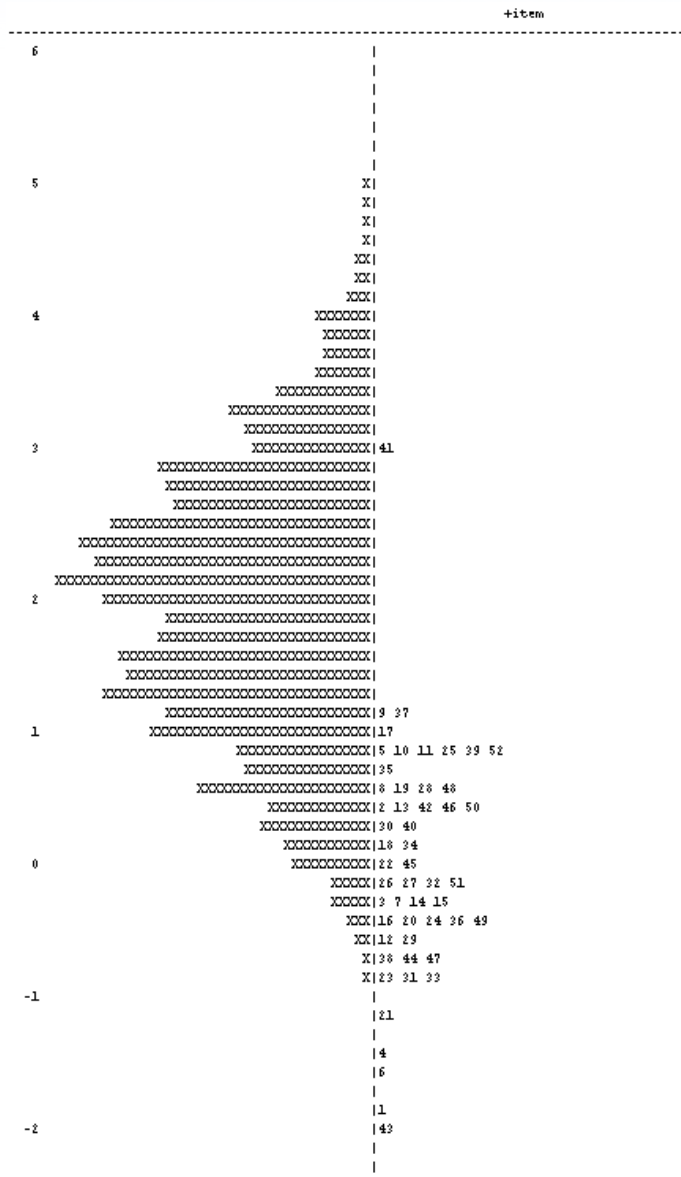
Schülerfähigkeiten

Wortstruktureinheiten





# Empirische Passung: Ein- versus zweidimensionale Modellvarianten



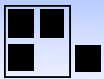
Each 'X' represents 2.3 cases

---

<b>Deviance</b>	64981
<b>Constant</b>	1.877 (0.026)
<b>Variance</b>	1.083
<b>Reliability</b>	0.837

---

**Kodierung:** 1 = Richtig; 0 = Falsch; 9 = Keine Information



# Empirische Passung: Ein- versus zweidimensionale Modellvarianten

	Dimension		Terms in the Model (excl Step terms)
	Dimension 1	Dimension 2	
7			
6			
5		X	
4		XX	
3		XXX	
2		XXXX	
1		XXXXX	
0		XXXXXX	
-1		XXXXXX	
-2		XXXXXX	
-3		XXXXXX	

Each 'X' represents 4.9 cases

## 2D Modell:

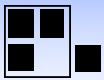
**Dimension 1:**  
elementare phonographische Kompetenz (I.)  
& erweiterte phonographische Kompetenz (III.)

**Dimension 2:**  
elementare grammatische Kompetenz (II.)  
& erweiterte grammatische Kompetenz (V.)

**Deviance** 63170

	Dimension 1	Dimension 2
<b>Constant</b>	2.288 (0.033)	1.754 (0.031)
<b>Dimension 1</b>		0.780
<b>Dimension 2</b>	0.486	
<b>Variance</b>	1.686	1.525
<b>Reliability</b>	0.737	0.824

**Kodierung:** 1 = Richtig; 0 = Falsch; 9 = Keine Information



## Pädagogische Aspekte von Kompetenzmodellen

Kompetenz gilt als lern- und beeinflussbar und wird durch das Sammeln von Erfahrungen in bestimmten Bereichen und Situationen erworben.

(Maag Merki, im Druck)

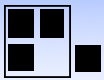
Damit wird gegenüber anderen Konstrukten – wie beispielsweise der Intelligenz – die Bedeutung von Übung und Lernprozessen für die Kompetenzentwicklung betont.

Kompetenzmodelle geben Hinweise für die Aufgabenkonstruktion, indem sie kognitive Leistungen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsniveaus spezifizieren.

Die Einordnung von Aufgaben in ein Kompetenzmodell ermöglicht erst zu verstehen, welche Anforderung mit deren Lösung verbunden sind.

(Klieme et al., 2003)





Vielen Dank für Ihr Interesse und  
Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Prof. Dr. Andreas Voss

[andreas.voss@haw-hamburg.de](mailto:andreas.voss@haw-hamburg.de)